

Rega: Weltweit im Einsatz für Menschen in Not



Die Rega ist weltweit vernetzt und holt Menschen aus jeder Region zurück in die Schweiz.

Bei medizinischen Problemen im Ausland kann die Rega-Einsatzzentrale jederzeit, auch nachts, über die internationale Alarmnummer +41 333 333 333 erreicht werden. Oft können die Beratungsärzte der Rega bereits am Telefon weiterhelfen. In gravierenden Fällen sorgt die Rega dafür, dass Patienten im Rega-Jet oder an Bord eines Linienflugzeugs professionell betreut in die Heimat zurückfliegen.

Die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega ist eine private, gemeinnützige Stiftung, die von ihren Gönnerinnen und Gönnern unterstützt und getragen wird. Von ihren zwölf Helikopterbasen aus bringt die Rega schweizweit schnelle und professionelle medizinische Hilfe aus der Luft für Menschen in Not. Im Ausland berät die Rega bei medizinischen Problemen mit ärztlichem Fachpersonal und führt medizinisch notwendige Rückführungen, sogenannte Repatriierungsflüge, in die Schweiz durch. Die Beratungsärzte und Einsatzleiter stehen Reisenden bei Krankheiten und Verletzungen jederzeit telefonisch zur Verfügung. Sie geben medizinische Ratschläge, vermitteln Adressen von lokalen Kliniken und Spitälern oder helfen, eine Diagnose zu übersetzen und zu verstehen.

Im Ausland leistet die Rega keine erste Hilfe. Bei einem Unfall oder einer akuten Erkrankung müssen deshalb immer zuerst die örtlichen Rettungsdienste, der lokale Arzt oder das Spital alarmiert werden, erst danach die Einsatzzentrale der Rega. Denn eine Repatriierung durch die Rega mit dem Ambulanzjet kann erst erfolgen, wenn der Patient oder die Patientin bereits hospitalisiert ist. Nach der Alarmierung nimmt der diensthabende Beratungsarzt in der Regel Kontakt mit dem behandelnden Arzt vor Ort auf und entscheidet nach medizinischen, sozialen und operationellen Gesichtspunkten über Notwendigkeit, Zeitpunkt und Art eines allfälligen Transportes zurück in

die Schweiz. Eine Garantie für eine Repatriierung aus dem Ausland besteht aber nicht, da unter anderem operationelle oder technische Gründe einen Einsatz der Rega verhindern können.

Entscheidungskriterien für eine Repatriierung

Bei einer Repatriierung steht das Wohl des Patienten an erster Stelle. Ob eine solche nötig und für den Patienten die beste Lösung ist, entscheidet der diensthabende Beratungsarzt der Rega. Dazu informiert er sich beim behandelnden Arzt vor Ort über die Diagnose und spricht mit dem Patienten, den Angehörigen und dem Hausarzt. In Absprache mit der Einsatzzentrale verfügt der Beratungsarzt, wann und wie ein Rücktransport angezeigt ist.

Für eine Repatriierung gelten folgende Entscheidungskriterien:

- Welche Therapiemöglichkeiten und medizinische Einrichtungen gibt es vor Ort und wie sind die hygienischen Verhältnisse?
- Welche Komplikationen sind nach einer Operation zu erwarten und wie lange ist die voraussichtliche Hospitalisations-, Behandlungs- und Rehabilitationsdauer?
- Wie hoch ist das Transportrisiko? Ist es verhältnismässig?
- Wie sind die sozialen Verhältnisse? (Pflegebedürftige Personen können eventuell nicht allein im Ausland bleiben.)

Schwer kranke oder verletzte Patienten werden in der Regel mit einem der drei Ambulanzjets der Rega zurück in die Heimat geflogen – insbesondere, wenn sie intensive medizinische Pflege benötigen. Zur medizinischen Crew im Rega-Jet gehören immer mindestens ein Flugarzt und eine Pflegefachperson. Da die Flüge im Voraus planbar sind, können auch zwei oder mehr Patienten an Bord genommen werden.

Doch nicht immer kommt einer der Ambulanzjets der Rega zum Einsatz. Wenn es der Gesundheitszustand des Patienten erlaubt, findet der Rücktransport an Bord eines Linienflugzeugs statt – nach Bedarf begleitet und betreut von einem Flugarzt und/oder einer Pflegefachperson der Rega. Diese ökonomische und ökologische Alternative zum Ambulanzjet wird immer dann eingesetzt, wenn der Zustand des Patienten ausreichend stabil ist, keine negativen Auswirkungen auf Patient oder Mitreisende zu erwarten sind und ausreichend Sitzplätze an Bord des Linienflugzeugs verfügbar sind.

Die Rega ist keine Versicherung

Nicht immer übernehmen bei einem Notfall im Ausland die Versicherungen alle anfallenden Kosten, beispielsweise weil es das Krankenversicherungsgesetz nicht vorsieht, die versicherten Leistungen ungenügend sind oder der Vorfall nicht als Unfall gilt. In die-



Ein Repatriierungsflug wird vorbereitet.

sen Fällen können bei einer Repatriierung sehr hohe Kosten für den Patienten entstehen.

Die Rega kann ihren Gönnerinnen und Gönnern als Dank für die Unterstützung die Kosten für die von der Rega selbst erbrachten Hilfeleistungen ganz oder teilweise erlassen, wenn diese nicht von Versicherungen bezahlt werden müssen. Dies gilt jedoch nur für die von der Rega erbrachten oder organisierten Hilfeleistungen. Was die Aufwendungen für andere Hilfeleis-

tungen im Ausland anbelangt (etwa die Kosten eines Arztbesuchs oder Spitalaufenthalts), so kann die Rega für diese nicht aufkommen. Für diesen Fall empfiehlt die Rega den Abschluss einer Zusatzversicherung bei der Krankenkasse oder einer Reiseversicherung.

Harald Schreiber ist Mediensprecher der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega.

Drei Flugzeugeinsätze pro Tag

Die drei Ambulanzjets der Rega sind im vergangenen Jahr 858 Einsätze geflogen und haben dabei 869 Patienten transportiert. Insgesamt waren die Flugzeuge des Typs Challenger CL-604 im letzten Jahr während 4290 Flugstunden in der Luft – so lange wie noch nie seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2003. Zu der hohen Anzahl Flugstunden beigetragen haben mehrere Langstrecken-Missionen: So begleiteten die Jet-Crews im vergangenen Jahr drei Mal Patienten von Australien und Neuseeland zurück in die Heimat. Weitere Einsätze zur Repatriierung von Menschen in Not führten die Crews 2016 in alle Erdteile, unter anderem nach Bhutan, Nepal, Mauritius, Chile, auf die Philippinen, in das südliche Afrika und in die Karibik. 354 weitere Patienten wurden an Bord von Linienflugzeugen repatriert. Im Durchschnitt organisierte die Rega 2016 täglich drei Einsätze mit Flächenflugzeugen. Wie die Einsatzleiter arbeiten auch die Beratungsärzte der Rega im 24-Stunden-Betrieb. 2016 haben die Beratungsärzte insgesamt 2510 Patienten mit einem medizinischen Notfall im Ausland beraten. Im Durchschnitt halfen die hauseigenen Beratungsärzte somit täglich sieben Patienten mit medizinischen Problemen im Ausland.

Infos zur Rega-Gönnerschaft

<http://www.rega.ch/de/reg-a-unterstuetzen.aspx>

Checkliste Alarmierung im Ausland

Kontakt Rega aus dem Ausland

Tel.: +41 333 333 333, E-Mail: ops@rega.ch

1. **Kontaktperson**
Name, Erreichbarkeit, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
2. **Informationen zum Patienten**
Name, Geburtsdatum, Heimadresse
3. **Aufenthaltsort des Patienten**
Adresse, Spital und Abteilung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
4. **Behandelnder Arzt im Ausland**
Name, Verhandlungssprache, Telefonnummer, E-Mail-Adresse
5. **Zustand des Patienten**
bewusstlos, beatmet, mutmassliche Diagnose
6. **Ursache**
Was ist wo und wann geschehen?

<http://www.rega.ch/de/einsatz/einsatz-ausland.aspx>

Harald Schreiber